

HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT**TEXT und LÖSUNG****Zeit: 5 Minuten***Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.***Sprache und Mathematik: Wie Reden beim Rechnen hilft**

Ein Interview mit Kirstin Erath von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg über die Macht der Sprache und Bildung am Abendbrottisch

Kirstin Erath, welchen Kindern haben die Gespräche über Mathematik wirklich etwas gebracht?

Das Tolle ist: allen. Unser Ansatz war ja eigentlich, sprachlich schwache Schülerinnen und Schüler beim Mathematiklernen zu unterstützen. Aber am Ende konnten nicht nur diese Kinder ihre Leistungen in Mathematik verbessern, sondern auch alle anderen, auch die, die eigentlich keine sprachlichen Schwierigkeiten hatten. Das ist natürlich eine großartige Nachricht für die Inklusion, wenn ein Unterrichtsprinzip, mit dem wir die Schwächeren fördern wollen, auch den Stärkeren zugutekommt.

Was genau haben die Teilnehmenden in den Kleingruppen gemacht? Hat da immer eine Lehrkraft mit den Lernenden gesprochen, oder haben die Schülerinnen und Schüler untereinander diskutiert?

Das war sehr unterschiedlich. Die Gespräche gingen zunächst von der Lehrkraft aus. Zum einen mit ganz klassischen Unterrichtsimpulsen: Wie bist du auf dein Ergebnis gekommen? Bist du dir sicher, dass das gilt? Aber wir haben auch Argumentationen angeregt durch Aufgaben, die man unterschiedlich interpretieren konnte. Dann haben sich die Kinder gegenseitig erklärt, warum für sie das eine oder das andere Ergebnis sinnvoller ist. In vielen Gruppen konnten sich die Lehrkräfte dann bald zurückziehen, weil die Kinder untereinander diskutiert haben.

Können auch Eltern zu Hause Sprache und Mathematik verbinden?

Ja, sicher! Aber Eltern müssen nicht unbedingt über Mathematik reden, um ihre Kinder beim Mathematiklernen zu unterstützen. Wichtig ist, dass die Kinder eine allgemeine Bildungssprachkompetenz erwerben. Und da hilft auch viel die alltägliche Kommunikation in der Familie.

Was muss ich mir unter dieser „Bildungssprachkompetenz“ vorstellen?

Wir sprechen in der Schule ja ein bisschen anders, als wir das im Alltag tun. Und dabei geht es gar nicht so sehr um Fachvokabular. Sondern ich muss mich als Schülerin erklären, ich muss meine Gedanken strukturieren, Argumente vorbringen. Und ich muss alleine schon erkennen, was überhaupt von mir gefordert ist: Soll ich gerade nur ein Ergebnis nennen, oder soll ich sagen, wie ich darauf gekommen bin oder warum das allgemein gilt? In solchen Momenten stoßen einige Kinder und Jugendliche, die im Alltag sprachlich völlig unauffällig sind, an ihre Grenzen – und zwar nicht nur in Mathematik, sondern auch in vielen anderen Fächern.

Und diese Kompetenzen erwerben Kinder zu Hause?

Ja, beziehungsweise ganz wichtige Vorläuferkompetenzen. Abendbrotgespräche etwa oder ganz allgemein die Kommunikation zu Hause haben einen großen Stellenwert – das wissen wir aus vielen sprachwissenschaftlichen Studien. Wenn ich zu Hause beim Abendbrot diskutiere und Argumente vorbringen muss, um meine Eltern davon zu überzeugen, dass ich ins Kino darf, dann kenne ich diese Diskurspraktik schon. In Mathe muss ich dann „nur noch“ lernen, wie eine mathematische Argumentation funktioniert.

Wir diskutieren ein bisschen beim Abendbrot, und dann klappt das schon mit Mathe? Sonst heißt es doch immer, in Mathe müsse man üben, üben, üben ...

Na ja, ganz so einfach ist es natürlich nicht. Aber das mit dem Üben würde ich gern einschränken: Wenn ich etwas nicht verstanden habe und trotzdem übe, übe, übe, wird es meistens nicht oder höchstens kurzfristig besser. Erst wenn ich etwas zumindest größtenteils verstanden habe, kann ich es trainieren, dann hilft das Üben. Und gerade in diesem Verstehensprozess hilft das Sprechen ungemein, da haben wir auch in unserer Studie angesetzt.

Wie können Eltern dabei sinnvoll unterstützen?

Für viele Eltern geht es wahrscheinlich erstmal darum, die Scheu davor zu verlieren, überhaupt über Mathematik zu sprechen. Und dann ist es wichtig, sich darauf einzulassen, was die Kinder sagen, erklären und begründen. Man muss nur darauf gefasst sein, dass die Kinder manchmal ganz anders denken und rechnen, als man es vielleicht selbst gelernt hat.

Könnten dann Lerngruppen mit anderen Jugendlichen helfen?

Definitiv! Aus meiner Erfahrung als Forscherin bin ich insgesamt ein Fan von Interaktion, Kommunikation und Austausch. Und das muss nicht immer mit einem in der Sache „wissenderen“ Erwachsenen sein. Gerade wenn solche Dinge innerhalb der Peergroup stattfinden, passieren noch viele andere Dinge: Da lernt man, gemeinsam zu lernen und zu arbeiten. Und da stellt man auch mal Fragen, die man einer Lehrkraft oder der Mutter niemals stellen würde.

www.magazin-schule.de/magazin/sprache-und-mathematik-wie-reden-beim-rechnen-hilft/, 7.12.2022

LÖSUNG:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
r	f	f	f	f	r	r	f	r	r

HÖRVERSTEHEN SCHÜLERBLATT

NUMMER

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Sprache und Mathematik: Wie Reden beim Rechnen hilft

Ist die Aussage richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an.

		r	f
1.	Die Unterrichtsmethode von Kirstin Erath sollte primär weniger begabten Schülern helfen.		
2.	In der Praxis ließ sich nicht bestätigen, dass es sich um eine universell anwendbare Vorgehensweise handelt.		
3.	Die Gespräche wurden von den Schülern initiiert.		
4.	Später haben alle Beteiligten in Gruppen ohne die Lehrer miteinander debattiert.		
5.	Korrektes Alltagsdeutsch genügt für gute Ergebnisse in der Schule.		
6.	Bei der Erweiterung des aktiven Wortschatzes spielt die Familie eine wichtige Rolle.		
7.	Wer zu Hause sein Verhalten begründen muss, lernt damit eine wichtige Technik, die er auch in Mathematik anwenden kann.		
8.	Zu langfristigen Erfolgen in Mathematik führt allein das Üben.		
9.	Nur Eltern, die ihre Abneigung gegen Mathematik überwinden, sind imstande, ihren Kindern wirksam zu helfen.		
10.	Eine Gruppe gleichaltriger, gesprächiger und interaktiver Jugendlicher ist bildungsfördernd.		

LESEVERSTEHEN LEHRERBLATT

LÖSUNG

Zeit: 10 Minuten

Bienen demonstrieren herausragenden Sinn für Mathematik

Von klein nach groß: Bienen ordnen, ebenso wie Menschen und Vögel, Zahlen nach einer mentalen Zahlenreihe, wie ein Experiment ergeben hat. Die Insekten assoziieren demnach kleine Zahlen räumlich mit links und große Zahlen mit rechts. Dies legt nahe, dass auch wirbellose Tiere Zahlenmengen mental auf ähnliche Weise verarbeiten wie wir. Anders als lange gedacht könnten solche Zahlenreihen demnach kein kulturelles Phänomen sein, sondern ein artübergreifendes biologisches.

Die mentale Zahlenreihe ist eine Form der räumlichen Zahlendarstellung, bei der kleine Zahlen mit der linken, und große Zahlen mit der rechten Seite in Verbindung gebracht werden. Lange Zeit ging die Forschung davon aus, dass nur wir Menschen auf diese Weise mit Zahlen umgehen und die Methode zuvor kulturell erlernen müssen. Als mentale Zahlenreihen jedoch auch bei Neugeborenen und schließlich bei Vögeln festgestellt wurden, geriet die Theorie immer mehr ins Wanken.

Doch wie weit verbreitet sind Zahlenreihen im Tierreich? Verfügen auch Insekten darüber? Diese Frage lässt sich durch Tests mit Honigbienen beantworten. Die Tiere demonstrierten bereits in früheren Experimenten ihren herausragenden Sinn für Mathematik. Sie können Mengen abschätzen, verstehen das Konzept der Null, lösen einfache Rechenaufgaben und ordnen Mengen abstrakte Symbole zu.

Doch haben die Honigbienen zusätzlich auch mentale Zahlenreihen drauf? Um das herauszufinden, hat ein Forscherteam um Martin Giurfa vom Forschungszentrum für Kognition bei Tieren im französischen Toulouse die Bienen vor eine neue Herausforderung gestellt. Zunächst trainierten die Wissenschaftler sie darauf, die Zahl Drei mit einer Belohnung in Form von Zuckersaft zu assoziieren. Diese Zahl stellten sie dabei als Menge gleicher Formen, zum Beispiel drei Dreiecken oder drei Kreisen, dar. Im nächsten Schritt mussten die Tiere in speziellen Y-förmigen Holzboxen das Gelernte anwenden. Sobald sie in die Testbox flogen, konnten sie für den weiteren Weg zwischen zwei Ausgängen wählen, einem mit einem Dreier-Symbol und einem mit einer abweichenden Symbol-Anzahl. Die meisten Bienen erkannten das Dreier-Symbol erfolgreich wieder und steuerten in der Hoffnung auf Zuckersaft gezielt darauf zu.

Doch wie nehmen die Tiere die Drei im Vergleich zu anderen Zahlen wahr? Um das zu beantworten, bauten die Wissenschaftler die Holzkiste um. Wenn die Tiere nun hineinfliegen, hatten sie die Wahl zwischen zwei identischen Symbolen. Je nach Durchgang war dies zweimal ein Einer-Symbol oder zweimal ein Fünfer-Symbol. Theoretisch hätte es also keinen Unterscheid gemacht, welchen Ausgang die Tiere wählten.

Dennoch: In der Kiste mit den Einer-Symbolen entschieden sich 93 Prozent der Bienen für das linke Symbol, in der Kiste mit den Fünfer-Symbolen flogen sie dagegen zu 79 Prozent auf das rechte zu. Aber warum? Die Forschenden vermuteten, dass dies mit einer mentalen Reihung der Zahlenwerte zusammenhängen könnte: Weil die Bienen auf die Drei trainiert waren, war es für sie offenbar am logischsten, dass eine geringere Zahl links und eine höhere Zahl rechts stehen muss.

Um diese Interpretation zu überprüfen, wiederholten Giurfa und ihr Team die Experimente in abgewandelter Form, indem sie die Bienen etwa zunächst auf das Einer- statt auf das Dreier-Symbol trainierten. Doch das Ergebnis war immer dasselbe: Waren die identischen Symbole im zweiten Durchlauf größer als der erlernte Vergleichswert, flogen die meisten Bienen nach rechts, waren sie kleiner, flogen sie nach links.

Laut Forscherteam beweist das: Auch Bienen ordnen Zahlen mithilfe einer mentalen Zahlenreihe. Die Links-Rechts-Richtung der Zahlenreihe könnte damit zusammenhängen, dass viele Tierarten asymmetrische Hirnhälften haben, erklären die Biologen. In früheren Experimenten beim Menschen zeigte sich zum Beispiel, dass unsere linke Hirnhälfte vorwiegend kleinere Zahlen verarbeitet und die rechte größere. Doch nicht nur das. Giurfa und seine Kollegen vermuten, „dass die mentale Zahlenreihe eine Form der numerischen Repräsentation ist, die sich evolutionär in allen Nervensystemen mit Zahlensinn entwickelt hat, unabhängig von ihrer neuronalen Komplexität.“ Diese Form der Zahlenverarbeitung könnte also weitaus verbreiteter und allgemeingültiger sein als bisher angenommen.

Zusammengenommen legen diese Ergebnisse nahe, dass die Links-Rechts-Orientierung – anders als lange gedacht – wahrscheinlich biologisch und nicht kulturell bedingt ist.

www.focus.de/wissen/natur/bienen-demonstrieren-herausragenden-sinn-fuer-mathematik_id_179132116.html, 5.12.2023

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
R	F	R	R	R	R	F	F	F	R

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte

Zeit: 10 Minuten

Bienen demonstrieren herausragenden Sinn für Mathematik

Von klein nach groß: Bienen ordnen, ebenso wie Menschen und Vögel, Zahlen nach einer mentalen Zahlenreihe, wie ein Experiment ergeben hat. Die Insekten assoziieren demnach kleine Zahlen räumlich mit links und große Zahlen mit rechts. Dies legt nahe, dass auch wirbellose Tiere Zahlenmengen mental auf ähnliche Weise verarbeiten wie wir. Anders als lange gedacht könnten solche Zahlenreihen demnach kein kulturelles Phänomen sein, sondern ein artübergreifendes biologisches.

Die mentale Zahlenreihe ist eine Form der räumlichen Zahlendarstellung, bei der kleine Zahlen mit der linken, und große Zahlen mit der rechten Seite in Verbindung gebracht werden. Lange Zeit ging die Forschung davon aus, dass nur wir Menschen auf diese Weise mit Zahlen umgehen und die Methode zuvor kulturell erlernen müssen. Als mentale Zahlenreihen jedoch auch bei Neugeborenen und schließlich bei Vögeln festgestellt wurden, geriet die Theorie immer mehr ins Wanken.

Doch wie weit verbreitet sind Zahlenreihen im Tierreich? Verfügen auch Insekten darüber? Diese Frage lässt sich durch Tests mit Honigbienen beantworten. Die Tiere demonstrierten bereits in früheren Experimenten ihren herausragenden Sinn für Mathematik. Sie können Mengen abschätzen, verstehen das Konzept der Null, lösen einfache Rechenaufgaben und ordnen Mengen abstrakte Symbole zu.

Doch haben die Honigbienen zusätzlich auch mentale Zahlenreihen drauf? Um das herauszufinden, hat ein Forscherteam um Martin Giurfa vom Forschungszentrum für Kognition bei Tieren im französischen Toulouse die Bienen vor eine neue Herausforderung gestellt. Zunächst trainierten die Wissenschaftler sie darauf, die Zahl Drei mit einer Belohnung in Form von Zuckersaft zu assoziieren. Diese Zahl stellten sie dabei als Menge gleicher Formen, zum Beispiel drei Dreiecken oder drei Kreisen, dar.

Im nächsten Schritt mussten die Tiere in speziellen Y-förmigen Holzboxen das Gelernte anwenden. Sobald sie in die Testbox flogen, konnten sie für den weiteren Weg zwischen zwei Ausgängen wählen, einem mit einem Dreier-Symbol und einem mit einer abweichenden Symbol-Anzahl. Die meisten Bienen erkannten das Dreier-Symbol erfolgreich wieder und steuerten in der Hoffnung auf Zuckersaft gezielt darauf zu.

Doch wie nehmen die Tiere die Drei im Vergleich zu anderen Zahlen wahr? Um das zu beantworten, bauten die Wissenschaftler die Holzkiste um. Wenn die Tiere nun hineinfliegen, hatten sie die Wahl zwischen zwei identischen Symbolen. Je nach Durchgang war dies zweimal ein Einer-Symbol oder zweimal ein Fünfer-Symbol. Theoretisch hätte es also keinen Unterscheid gemacht, welchen Ausgang die Tiere wählten.

Dennoch: In der Kiste mit den Einer-Symbolen entschieden sich 93 Prozent der Bienen für das linke Symbol, in der Kiste mit den Fünfer-Symbolen flogen sie dagegen zu 79 Prozent auf das rechte zu. Aber warum? Die Forschenden vermuteten, dass dies mit einer mentalen Reihung der Zahlenwerte zusammenhängen könnte: Weil die Bienen auf die Drei trainiert waren, war es für sie offenbar am logischsten, dass eine geringere Zahl links und eine höhere Zahl rechts stehen muss.

Um diese Interpretation zu überprüfen, wiederholten Giurfa und ihr Team die Experimente in abgewandelter Form, indem sie die Bienen etwa zunächst auf das Einer- statt auf das Dreier-Symbol trainierten. Doch das Ergebnis war immer dasselbe: Waren die identischen Symbole im zweiten Durchlauf größer als der erlernte Vergleichswert, flogen die meisten Bienen nach rechts, waren sie kleiner, flogen sie nach links.

Laut Forschungsteam beweist das: Auch Bienen ordnen Zahlen mithilfe einer mentalen Zahlenreihe. Die Links-Rechts-Richtung der Zahlenreihe könnte damit zusammenhängen, dass viele Tierarten asymmetrische Hirnhälften haben, erklären die Biologen. In früheren Experimenten beim Menschen zeigte sich zum Beispiel, dass unsere linke Hirnhälfte vorwiegend kleinere Zahlen verarbeitet und die rechte größere.

Doch nicht nur das. Giurfa und seine Kollegen vermuten, „dass die mentale Zahlenreihe eine Form der numerischen Repräsentation ist, die sich evolutionär in allen Nervensystemen mit Zahlensinn entwickelt hat, unabhängig von ihrer neuronalen Komplexität.“ Diese Form der Zahlenverarbeitung könnte also weitaus verbreiteter und allgemeingültiger sein als bisher angenommen.

Zusammengenommen legen diese Ergebnisse nahe, dass die Links-Rechts-Orientierung – anders als lange gedacht – wahrscheinlich biologisch und nicht kulturell bedingt ist.

Zeit: 10 Minuten

Bienen demonstrieren herausragenden Sinn für Mathematik*Ist die Aussage richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an.*

		r	f
1.	Folgerichtige Aneinanderreihung der Zahlen wurde lange Zeit nur Menschen zugeschrieben.		
2.	Experimente haben gezeigt, dass mentale Zahlenreihen eine Zivilisationserscheinung sind.		
3.	Auch Tiere können bestimmte Zahlen räumlich mit einer bestimmten Seite in Beziehung setzen.		
4.	Größere Zahlen werden mit der rechten, kleinere mit der linken Gehirnhälfte bewältigt.		
5.	Versuche haben schon in der Vergangenheit bei Bienen eine gewisse Zahlenwahrnehmung nachgewiesen.		
6.	In einem französischen Experiment mit der Zahl Drei wurden die Assoziationen der Bienen mit Sirup geweckt.		
7.	Der Versuch bestätigte, dass die Bienen sämtlich den Instruktionen folgten.		
8.	Aus dem nächsten Experiment mit Zahlen unterschiedlicher Größe ergab sich, dass sich Bienen Zahlen anders als Menschen merken.		
9.	Unser ungleichmäßiges Gehirn ist einzigartig.		
10.	Es ist anzunehmen, dass die räumliche Orientierung von Natur aus gegeben ist.		

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte.

Zeit: 20 Minuten

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lesen Sie den Text und wählen Sie für diese Stelle das richtige Wort (A) – (D), das in den Text passt. Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.

Markieren Sie Ihre Antworten mit dem Piktogramm **x**.

Ich genieße jeden Tag

Mein Sport hat in meinem Leben eine sehr hohe Priorität. Trotzdem ist da noch die Schule – ich besuche eine Gesamtschule und möchte in zwei Jahren mein Abitur in der Tasche haben. Das bedeutet, dass von acht bis sechzehn Uhr Pauken **01** ist. **02** Sport kann ich erst nach der Schule nachgehen. Deshalb sind meine Wochentage strikt durchgeplant. **03** der Schulgong **04**, setze ich mich sofort in die Bahn und fahre vierzig Minuten zu meiner Trainingsstätte nach Leverkusen. Als Leichtathlet gehe ich für Bayer Leverkusen **05** den Start. Klar bleibt auch mal die Motivation auf der Strecke: Oft genug habe ich nach der Schule **06** Lust, das Trikot anzuziehen und loszuspurten. **07** ich aber in der Halle oder auf dem Platz stehe, sieht die Welt für mich ganz anders aus. Sind die ersten Schritte getan und Trainingseinheiten **08**, bin ich voll in meinem Element. Noch besser sieht es nach dem Training aus, wenn ich mich **09** und Leistung gezeigt habe. Ich trainiere fünf **10** pro Woche. In den Ferien bin ich im Trainingslager unterwegs. Ansonsten verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie und Freunden, auch gerne sportlich: Ich bin **11** FC Köln-Fan und oft im Stadion **12**.

Momentan bin ich besonders glücklich, weil es für mich sportlich wahnsinnig gut läuft. Was ich **13** erlebe, motiviert mich. Ich genieße meinen aktuellen Lebensabschnitt in **14** Zügen. Es ist nicht nur das schönste Jahr für mich, es ist auch das verrückteste. **15** ich vor kurzem noch für die Junioren bei der Weltmeisterschaft in den Niederlanden angetreten bin, habe ich nun den Sprung in den Erwachsenen-Kader **16** und darf an der WM in Katar teilnehmen. Das ist nicht nur ein wahr **17** Traum, **18** eine wichtige Etappe in Richtung Rio de Janeiro im nächsten Jahr. Mein Glück hängt nicht nur von meiner sportlichen Karriere **19**. Ich weiß, dass sie schnell vorbei sein kann. Ich weiß aber auch, wie schnell sich ausgeklügelte Lebenspläne ändern **20**. Deshalb bedeutet Glück für mich auch, Respekt vor dem Jetzt zu haben und jeden Tag zu genießen – und das tue ich!

21 ich neun Jahre alt war, hat sich mein Leben **22** geändert. Ich erinnere mich noch gut **23** den Moment, als ich im Wartezimmer saß und meine Mutter plötzlich anfang zu weinen. An diesem Tag bekam ich die Diagnose Knochenkrebs. Ich musste **24** mehreren Operationen unterziehen, unter anderem am Oberschenkel. **25** war klar, dass **26**. Im Krankenhaus las ich von einem erfolgreichen paralympischen Athleten. Da war mir klar, dass ich **27** Amputation zustimme und lieber mit Prothese weitgehend uneingeschränkt lebe, als ohne **28** ständigen Problemen zu leiden. Heute lebe ich **29** sehr glücklich. Meine sportliche Karriere begann erst nach meiner Diagnose. Wenn ich heute zurückblicke, bin ich glücklich darüber, wie mein Leben bisher **30** ist – auch wenn das nicht immer geradlinig war!

www.spiesser.de/artikel/ich-geniesse-jeden-tag, 26.09.2022

Zeit: 20 Minuten

Ich genieße jeden Tag

	A	B	C	D
01	abgesagt	angesagt	aufgesagt	ausgesagt
02	Meinen	Mein	Meinem	Meiner
03	Als	Denn	Also	Wenn
04	ertönt	getönt	übertönt	abtönt
05	auf	in	an	zu
06	keine	nicht	nie	niemals
07	Sowohl	Sobald	Soviel	Soweit
08	absolvieren	absolvierten	absolvierte	absolviert
09	überwinden	überwunden	überwanden	überwinde
10	Mal	mal	Male	Males
11	fleischiger	fleischlicher	fleischfressender	eingefleischter
12	antreffen	antrafen	anzutreffen	angetroffen
13	derlei	derzeit	dereinst	seinerzeit
14	großen	vollen	letzten	guten
15	Während	Bis	Wenn	Bevor
16	geschaffen	schaffen	schufen	geschafft
17	werdender	gewordener	gewordene	werdende
18	aber	sowohl	sondern	noch
19	zusammen	an	herab	ab
20	kennen	konnten	kannten	können
21	Wenn	Als	Falls	Sowie
22	schlagfertig	schlaglichtartig	schlagartig	schlagkräftig
23	an	auf	zu	in
24	mein	mich	mir	sich
25	Irgendein	Irgendwas	Irgendwo	Irgendwann
26	ich diesen nicht uneingeschränkt werde benutzen können.	ich werde diesen nicht uneingeschränkt benutzen können.	ich diesen nicht uneingeschränkt werde können benutzen.	ich diesen werde können nicht uneingeschränkt benutzen.
27	eines	eine	einer	einen
28	durch	auf	an	unter
29	daran	damit	davon	daraus
30	verlaufen	vorlaufen	umlaufen	zulaufen

TEST

LEHRERBLATT

LÖSUNG

Zeit: 20 Minuten

Im folgenden Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lesen Sie den Text und wählen Sie für diese Stelle das richtige Wort (A) – (D), das in den Text passt. Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.

Markieren Sie Ihre Antworten mit dem Piktogramm ✕.

Ich genieße jeden Tag

Mein Sport hat in meinem Leben eine sehr hohe Priorität. Trotzdem ist da noch die Schule – ich besuche eine Gesamtschule und möchte in zwei Jahren mein Abitur in der Tasche haben. Das bedeutet, dass von acht bis sechzehn Uhr Pauken **01** **angesagt** ist. **02** **Meinem** Sport kann ich erst nach der Schule nachgehen. Deshalb sind meine Wochentage strikt durchgeplant. **03** **Wenn** der Schulgong **04** **ertönt**, setze ich mich sofort in die Bahn und fahre vierzig Minuten zu meiner Trainingsstätte nach Leverkusen. Als Leichtathlet gehe ich für Bayer Leverkusen **05** **an** den Start. Klar bleibt auch mal die Motivation auf der Strecke: Oft genug habe ich nach der Schule **06** **keine** Lust, das Trikot anzuziehen und loszuspurten. **07** **Sobald** ich aber in der Halle oder auf dem Platz stehe, sieht die Welt für mich ganz anders aus. Sind die ersten Schritte getan und Trainingseinheiten **08** **absolviert**, bin ich voll in meinem Element. Noch besser sieht es nach dem Training aus, wenn ich mich **09** **überwunden** und Leistung gezeigt habe. Ich trainiere fünf **10** **Mal** pro Woche. In den Ferien bin ich im Trainingslager unterwegs. Ansonsten verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie und Freunden, auch gerne sportlich: Ich bin **11** **eingefleischter** FC Köln-Fan und oft im Stadion **12** **anzutreffen**.

Momentan bin ich besonders glücklich, weil es für mich sportlich wahnsinnig gut läuft. Was ich **13** **derzeit** erlebe, motiviert mich. Ich genieße meinen aktuellen Lebensabschnitt in **14** **vollen** Zügen. Es ist nicht nur das schönste Jahr für mich, es ist auch das Verrückteste. **15** **Während** ich vor kurzem noch für die Junioren bei der Weltmeisterschaft in den Niederlanden angetreten bin, habe ich nun den Sprung in den Erwachsenen-Kader **16** **geschafft** und darf an der WM in Katar teilnehmen. Das ist nicht nur ein wahr **17** **gewordener** Traum, **18** **sondern** eine wichtige Etappe in Richtung Rio de Janeiro im nächsten Jahr. Mein Glück hängt nicht nur von meiner sportlichen Karriere **19** **ab**. Ich weiß, dass sie schnell vorbei sein kann. Ich weiß aber auch, wie schnell sich ausgeklügelte Lebenspläne ändern **20** **können**. Deshalb bedeutet Glück für mich auch, Respekt **vor** dem Jetzt zu haben und jeden Tag zu genießen – und das tue ich!

21 **Als** ich neun Jahre alt war, hat sich mein Leben **22** **schlagartig** geändert. Ich erinnere mich noch gut **23** **an** den Moment, als ich im Wartezimmer saß und meine Mutter plötzlich anfang zu weinen. An diesem Tag bekam ich die Diagnose Knochenkrebs. Ich musste **24** **mich** mehreren Operationen unterziehen, unter anderem am Oberschenkel. **25** **Irgendwann** war klar, dass **26** **ich diesen nicht uneingeschränkt werde benutzen können**. Im Krankenhaus las ich von einem erfolgreichen paralympischen Athleten. Da war mir klar, dass ich **27** **einer** Amputation zustimme und lieber mit Prothese weitgehend uneingeschränkt lebe, als ohne **28** **unter** ständigen Problemen zu leiden. Heute lebe ich **29** **damit** sehr glücklich. Meine sportliche Karriere begann erst nach meiner Diagnose. Wenn ich heute zurückblicke, bin ich glücklich darüber, wie mein Leben bisher **30** **verlaufen** ist – auch wenn das nicht immer geradlinig war!

www.spiesser.de/artikel/ich-geniesse-jeden-tag, 26.09.2022

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
B	C	D	A	C	A	B	D	B	A	D	C	B	B	A

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
D	B	C	D	D	B	C	A	B	D	A	C	D	B	A

A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nehmen soll.

1. Familie (Generationsprobleme)

Jeder junge Mensch macht früher oder später die verblüffende Entdeckung, dass auch Eltern gelegentlich Recht haben können.

2. Hobby (Freizeit)

Mache dein Hobby zum Beruf, dann brauchst du ein Leben lang nicht zu arbeiten.

3. Schule (Beruf)

Bildung eröffnet uns nicht nur neue Möglichkeiten, sie ist auch eine Investition in die Zukunft.

4. Natur (Umwelt)

Wir sind nicht Herren der Natur, sondern nur Teil von ihr.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Wirklich gute Freunde sind Menschen, die uns ganz genau kennen und trotzdem zu uns halten.

6. Reisen (Urlaub)

Reisen bedeutet herauszufinden, dass alle Unrecht haben mit dem, was sie über andere Länder denken.

7. Lesen (Lektüre)

Was die Jugend braucht, ist Disziplin und einen vollen Bücherschrank.

8. Medien /Unterhaltung

Einst lebten wir auf dem Land, dann in den Städten und jetzt im Internet.

9. Sport /Mode

Sport: Keine Stunde, die man mit Sport verbringt, ist verloren.

Mode: Es kommt nicht darauf an, was für einen Hut man auf dem Kopf hat, sondern was für einen Kopf unter dem Hut.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Ihre Ernährung ist ein Bankkonto. Gute Essensentscheidungen sind gute Investitionen.

11. Stadt/Verkehr

Der Elektromobilität gehört die Zukunft.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Umziehen ist toll – wenn ich nicht helfen muss ...

13. Gesundheit (Unser Körper)

Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.

